

## Keller, Gottfried: Sonnenuntergang (1854)

1 In Gold und Purpur tief verhüllt  
2 Willst du mit deiner Leuchte scheiden,  
3 Und ich, noch ganz von dir erfüllt,  
4 Soll, Sonne, dich nun plötzlich meiden?  
5 Du hast mein Herz mit Lust entzündet,  
6 Du allerschönste Königin!  
7 Wenn mir dein Strahlenantlitz schwindet,  
8 Ist nicht das Leben tot und hin?

9 O reiche mir noch  
10 Des Lichtes, daß er auf mich falle  
11 Und ich aus diesem Dämmertal  
12 An deiner Hand hinüberwalle!  
13 Laß mich an deinem Hofe weilen,  
14 Als lichte leichte Wolke nur,  
15 Vor deinem Zuge kündend eilen  
16 Als deines Glanzes schwächste Spur!

17 Sie geht, ich wende bang mich ab,  
18 Es dünkt die Welt mich eine Kohle;  
19 Was jüngst nur Klarheit wiedergab,  
20 Stäubt, Asche, unter meiner Sohle. –  
21 Doch schau, wie ich gen Osten kehre,  
22 Taucht mir ein neues Wunder auf:  
23 Im rosig milden Nebelmeere  
24 Beginnt der Silbermond den Lauf!

25 Der nach verlornen Strahlen jagt,  
26 Ist er der Sonne Ährenleser?  
27 Ist er, bis sie im Osten tagt,  
28 Der goldnen Herrin Reichsverweser?  
29 Ach, unsrer armen Mutter Erde  
30 Ist er ja nur ein Lehenmann;

31 Und seht, mit glänzender Gebärde  
32 Tut er die Lehnspflicht, wie er kann!

33 Er trägt das Licht durch Nacht und Graun  
34 Getreu auf sanft erhellten Wegen,  
35 Bis wir den Morgen wieder schaun  
36 Und frisch die Erde taut im Segen.  
37 Die Liebe wird den Ruhm nicht mindern,  
38 Wenn Kleine mit den Kleinern gehn:  
39 Die Sonne selbst samt ihren Kindern  
40 Muß sich um größere Sterne drehn.

(Textopus: Sonnenuntergang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50981>)